

Grußwort

Peter Harry Carstensen

Wer war Dr. Broder Christiansen? Informationen über Leben und Werk dieses deutschen Philosophen sind äußerst spärlich. Selbst in seinem Geburtsort Klixbüll im Kreis Nordfriesland werden viele Menschen nicht wissen, wer der Mensch ist, nach dem der Broder-Christiansen-Weg benannt ist.

Doch es lohnt, sich auf die Suche zu machen. Broder Christiansen war ein Philosoph und Sprachwissenschaftler, der sich der Kunst und der deutschen Sprache verschrieben hatte. Seine Überlegungen zu Stil als einer ästhetischen Kategorie haben in der Literatur- ebenso wie in der Filmtheorie des 20. Jahrhunderts eine Rolle gespielt. Er gehört in eine Reihe mit »Stilpäpsten« wie Eduard Engel, Ludwig Reiners oder, ganz aktuell, Wolf Schneider, die sich um praxistaugliche Anleitungen zu gutem und richtigem Deutsch bemühten und bemühen.

Doch Christiansen sprach und schrieb nicht nur über Stil, er belehrte nicht nur, sondern leitete die Leser an, sich selbst um einen guten, einen eigenen Stil zu erarbeiten. Sein Werk »Die Kunst des Schreibens- Eine Prosaschule« hatte über Jahrzehnte Einfluss auf den Deutschunterricht an den Schulen. Und trotzdem sind der großen

Öffentlichkeit Broder Christiansen und sein Werk unbekannt. Mit der vorliegenden Denkschrift von Andreas

Thomsen wird sich das ändern. Ich danke dem Autor für seine Arbeit und wünsche dem Buch viel Erfolg!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Harry Carstensen'. The script is fluid and cursive, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Peter Harry Carstensen

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Der Weise aus Klixbüll

Horst-Jürgen Gerigk

– Ein Geleitwort –

Von Schleswig-Holstein soll die Rede sein. Was verbindet unsere informierte Öffentlichkeit mit Seebüll? Emil Nolde. Jeder war schon mal da, hat sich Haus und Garten und die Bilder angesehen. Mit Museumscafé. Und was verbindet unsere informierte Öffentlichkeit mit Husum? Theodor Storm. Da steht auch sein Haus, und man kann sein Wohnzimmer besichtigen. Und natürlich hat man »Immensee« und den »Schimmelreiter« gelesen. Wenn nicht, so weiß man zumindest: Man sollte es! Denn die Kenner sagen: Es lohnt. Was aber verbindet unsere informierte Öffentlichkeit mit Klixbüll? Einzig die geographische Lage. Ganz im Norden. Dicht an der dänischen Grenze. Und sonst noch etwas? Nein. Aber das soll und wird sich nun ändern – mit der vorliegenden Gedenkschrift für den Philosophen Broder Christiansen, den Weisen aus Klixbüll.

»Nicht alles hat Stroh im Kopf, was unter einem Strohdach geboren ist.« Das schrieb einst Johann Ulrich Megerle, der 1644 in dem süddeutschen Dorf Kreenheinstetten als Sohn des dortigen Traubenwirts das Licht der Welt erblickte und unter seinem »Künstlernamen« Abraham a Santa Clara als Hofprediger in Wien schließlich zum mächtigsten Kanzelredner und meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit wurde, bis er 1709 hochgeehrt starb.

Hat auch das Leben unseres Weisen aus Klixbüll eine solch weltgeschichtliche Bahn der Parabel nicht durch-

laufen, so gilt doch der Satz vom Strohdach gleichnishaft auch für ihn, denn mit seiner »Philosophie der Kunst« hat er eine bleibende Leuchtspur der Erkenntnis hinterlassen, die jedem Liebhaber der freien Künste eine willkommene Orientierungshilfe sein wird. Und mit seiner »Prosaschule« ist er so aktuell wie Martin Walsers Essay über »Vokabular und Sprache« – ein Mahnruf nicht nur an Schüler, die noch lernen wollen, sondern auch an etablierte Journalisten.

Mit einem Wort: Ein Dreigestirn in Nordost zeichnet sich ab. Zwischen dem Maler in Seebüll und dem Dichter in Husum tritt der Philosoph aus Klixbüll hervor. Schleswig-Holstein hat Zuwachs bekommen: durch kulturelles Gedächtnis.